



Die Ausstellung „Dame von Welt, aber auch Nonne“ zur Kloster- und Stiftsgeschichte führt Sie durch die Klosterkirche und zeigt Ihnen die verborgenen und offenbaren Schätze des Klosters, damit Sie dem Leben der Klarissen und der evangelischen Stiftsfräulein nachspüren können.

Der Beitrag des Adels am Werden und Sein des Landes Mecklenburg findet einen festen Platz in wechselnden Sonderausstellungen.

Aktuelle Informationen im Internet:
www.kloster-ribnitz.de

Öffnungszeiten:
März - Okt. täglich 9:30 - 18:00 Uhr
Nov. - Feb. Die - So 9:30 - 17:00 Uhr

Kontakt:
Kloster Ribnitz
Stadtgeschichtliche Sammlung
Deutsches Bernsteinmuseum
Im Kloster 1-2
18311 Ribnitz-Damgarten
T. + 49 (0) 3821 8897667
museum@kloster-ribnitz.de
www.kloster-ribnitz.de



Europäische Route
der Backsteingotik
www.eurob.org

Kloster

Ribnitz



Sweden
Denmark
Germany
Poland
Lithuania
Latvia
Estonia

XXXXX kloster ribnitz



BERNSTEINSTADT
RIBNITZ-DAMGARTEN



Das Ribnitzer Klarissenkloster war das einzige Kloster dieses Ordens in Mecklenburg. Fürst Heinrich II., genannt der Löwe von Mecklenburg, stiftete es 1323.

Der Klarissenorden verehrt als seine Gründerin und Regelgeberin, die Weggefährtin des Heiligen Franziskus, die Heilige Klara von Assisi (1193-1253). Das Kloster wurde von fürstlicher Seite großzügig bedacht. Die ersten vier Nonnen kamen aus dem Kloster Weißenfels, später waren es vor allem Frauen aus dem pommerschen und mecklenburgischen Adel und dem Lübecker Patriziat, die in den Konvent eintraten.

Die Mehrzahl der Äbtissinnen stellt das Mecklenburger Fürstenhaus, Beatrix, die Tochter des Klosterstifters kam mit fünf Jahren ins Kloster. Sie wurde 1349 zur dritten Äbtissin gewählt. Die Klosterchronik würdigt sie als ein Abbild von „Friedfertigkeit, Demut und Liebe und strengster Einhaltung der Ordensregeln“. Bis ins 16. Jahrhundert wurde sie in Ribnitz als Heilige Beata hoch verehrt. Ihr Gedenktag ist noch heute der 8. April.

Am 4. Februar 1330 wurde das Kloster ein erstes Mal „dem Heiligen Kreuz, den Aposteln Petrus und Paulus, dem Heiligen Michael und allen Engeln, den heiligen drei Königen und der heiligen Jungfrau Katharina“ geweiht.

Die heutige Klosterkirche ist ein Bau des ausgehenden 14. Jahrhunderts 1393 erfolgte die feierliche Weihe.

Besonders wertvoll ist der Erhalt der hölzernen Nonnenempore, die sich über zwei Joche im Westen der Kirche erstreckt. Hier wurde bei Bauarbeiten im Jahre 2001 der „Ribnitzer Nonnenstaub“ unter dem Nonnengestühl entdeckt. Es sind zahlreiche Gegenstände aus dem Gebrauch der Nonnen, anrührende Zeugnisse der Frömmigkeit vergangener Jahrhunderte, Glasfragmente, einige kostbare Notenschriften, Gebetbüchlein, Brillen und Andachtsbilder, die Sie auf ihrem Rundgang durch die Ausstellung betrachten können.

Die heutige, in neugotischen Formen gestaltete Ausstattung des Kirchenschiffs, entstand in den Jahren nach 1840. Die Orgel schuf der Mecklenburger Orgelbauer Heinrich Rasche.



Das Altarbild, der auferstandene Christus, ist ein Werk des Berliner Malers Eduard Daege aus dem Jahre 1859.

Ein bedeutender Schatz hat sich mit den „Ribnitzer Madonnen“ erhalten. Die herausragenden Holzbildwerke stammen zumeist aus den Altären der Klosterkirche. Die einzigartige Figur der heiligen Klara war wohl anlässlich der Klosterweihe oder der Einführung der Äbtissin Beata in den Konvent gekommen. Weiter haben sich kostbare Marienbilder, Darstellungen Christi und der Heiligen Dorothea und Katharina erhalten. Alle sind sehr qualitätsvolle Bildhauerarbeiten aus dem norddeutschen Raum, mit originaler Fassung, Werke des 14. bis 16. Jahrhunderts.

Sechs großformatige Meditationsbilder wurden im Kloster um 1530 vom Beichtvater Lambrecht Slagert gemeinsam mit den Nonnen gefertigt. Sie sind einmalige Zeugnisse der Frömmigkeit und des Kunstschaffens am Ort.

Im Kirchenschiff errichtete die herzogliche Familie der letzten Äbtissin des Klarissenklosters, Herzogin Ursula zu Mecklenburg, ein groß angelegtes Epitaph. Dessen Baldachin von zwei stolzen Klarissinnen getragen wird. Das Epitaph wurde 1590 in der Werkstatt des Güstrower Hofbaumeisters Philipp Brandin fertig gestellt.

Die Reformation erneuert das Kloster in einen evangelischen Konvent, ein adliges Damenstift. Es wird ab Dezember 1599 eines der drei mecklenburgischen Landesklöster.

Jetzt bot es zwölf unverheirateten Frauen, zumeist Töchtern adliger Rittergutsbesitzer, Wohnung und sichere Versorgung. Ab 1704 wurden zwei Plätze vertraglich an Rostocker Ratstöchter abgetreten. Auch diese Geschichte geht 1921 mit der Auflösung der drei Landesklöster Dobbertin, Malchow und Ribnitz zu Ende. Die letzte Konventualin und Domina des Klosters, Olga von Oertzen, stirbt 1961. Zahlreiche Grabplatten aus der Kloster- und Stiftszeit, herausragende Glasmalereien und eine große Zahl an Wappen von Konventualinnen des Damenstiftes und eine Sammlung der Stiftsorden der drei mecklenburgischen Damenstifte sind einmalige Zeugnisse Mecklenburger Adelsgeschichte.

